

L03104 Felix Salten an Arthur Schnitzler, [10. 9. 1891]

„lieber Freund! Warum habe ich bis heute keinen Brief? Ich bin außer mir. Ich
leide hier entsetzlich unter einem nie geahnten Rückfall, und stehe Qualen aus,
die nur Sie sich vorstellen können, und nun deute ich mir Ihr Stillschweigen auf
die gräßlichste Weise. Ich stelle mir vor, wer weiß, was Sie erfahren haben, ~~u.~~ das
5 Sie mir nicht verschweigen können, das Sie mich aber hier nicht in Aufregung
versetzen wollen, so schreiben Sie lieber garnicht. Oder ich vermuthe, wer weiss,
wie es Ihnen ~~bes~~ ergeht, und bin schrecklich aufgeregt darüber. Schreiben Sie mir
gleich, was immer auch geschehen sein mag.
Es ist nicht freundschaftlich gerade von Ihnen, mich in eine derartige Situation
10 zu versetzen. Am liebsten wäre mir, sie nähmen sich die Mühe und depeschirten
mir zwei aufklärende Worte!
Ich grüße Sie bestimmt als
Ihr aufrichtiger

Salten

15 Miskolcz, Hotel Stadt Pest.

© CUL, Schnitzler, B 89, A 1.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 848 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »10/9 91«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »6«

2 *Rückfall*] Die Beziehung zu Bertha Karlsburg, vgl. Felix Salten an Arthur Schnitzler,
2. 9. 1891.

11 *aufklärende Worte*] Schnitzler verfasste noch am selben Abend ein Antwortschreiben,
siehe Arthur Schnitzler an Felix Salten, [10.? 9. 1891].